

Franckesche Stiftungen zu Halle

Neuvermehrtes Altenburgisches Gesang- und Gebetbuch

Redel, Carl Andreas

Altenburg, 1799

VD18 12182370

Von der Gottgelassenheit.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:hbz:ha33-1-199911](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:ha33-1-199911)

3. Ist gleich die Welt mit ihren Rücken auf deinen Untergang bedacht: recht wunderbarlich wird sich noch schicken, daß Gott die List zu Schanden macht; denn wer dem andern Nege stellt, wird oft durch eignes Garn gefaßt.

4. Und laß es noch so lange währen, daß Unfall dir zur Seiten geht; gut, alles gut, wenn deinen Zahren nur Gottes Herze offen steht: kein Seufzer, der zum Himmel lehr, bleibe von dem Höchsten unerhört.

5. Du stehst in Gottes Hand geschrieben, Gott steht auf dich so spat als früh; sein Herze zählt dich zu den Lieben, die er noch liebet je und je; was ist wohl jemals dir geschehn, das Gott nicht längst zuvor gesehn?

6. Ja in des Vaters Hut und Händen ruht sich am besten jederzeit: kommt Kreuz und Leid, Gott kann es wenden, sein Arm hilft allen weilt und breitt; drum ehrt ihn billich alle Welt, als den, der Treu und Glauben hält.

7. Die über dir bestellte Wache nimmt dich in Acht je mehr und mehr; daß dich kein Feind zuschanden mache, das macht das holde Engelheer: ihr starker Arm beschützt dich vor allen Feinden mächtiglich.

8. Zum Segen ruht des Höchsten Gnade ob deinem Schettel unverrückt; Gott leitet dich auf seinem Pfade, bis daß er dir den Vortzen schickt und sagen läßt: Komm her zu mir, hier ist es gut seyn für und für.

9. Drum, liebes Herz, halt ein mit Klagen, mit Klagen wird nichts abgethan; sey wohlgemuth und lerne sagen: Gott nimmt sich aller Frommen an; ich steh in meines Vaters Hand, mein Wohl und Weh ist Gott bekannt.

(1025.)

Mel. (4.) Es ist das Heil uns komm.

Wie Gott mich führt so will ich gehn, ohn alles eigne Wägen; geschicht, was er mir aufersehn, wird mirs an keinem fehlen; wie er mich führt, so geh ich mit, und folge willig Tritt und Schritt, in kindlichem Vertrauen.

2. Wie Gott mich führt, so bin ich still, und folge seinem Leiten, obgleich ihm Fleisch und Eigenwill will öfters widerstreiten: wie Gott mich führt, bin ich bereit, in Zeit und auch in Ewigkeit stets seinen Schluß zu ehren.

3. Wie Gott mich führt, bin ich vorgnügt, ich ruh in seinen Händen; wie er es schickt und mit mir fügt, wie ers will lehr'n und wenden, sey ihm hiermit ganz heimgestellt, er mach es, wie es ihm gefällt, zum Leben oder Sterben.

4. Wie Gott mich führt, so geb ich mich in seinen Vaterwillen; scheint der Vernunft gleich wunderbarlich, sein Rath wird doch erfüllt, was er in Liebe hat bedacht, eh er mich an das Licht gebracht, ich bin ja nicht mein eigen.

5. Wie Gott mich führt, so bleib ich treu im Glauben, Hoffen, Letzen; steht er mit seiner Kraft mir bey, was will mich von ihm scheiden? Ich fasse in Geduld noch fest, was Gott mir widerfahren läßt, muß mir zum Besten dienen.

6. Wie Gott mich führt, so will ich gehn, es geh durch Dorn und Hecken, von fernem läßt sich Gott nicht sehn, doch legt wird ers aufdecken, wie er nach seinem Vatterath mich treu und wohl geführt hat: biß sey mein Glaubensanker.

Von der Gottgelassenheit.

(1026.) M. S. F. L.

Mel. (27.) Wer nur den lieben G.
obtin wird mich mein Gott
noch leiten, hinsort auf mei-
ner

ner Lebensbahn? Wo wird er mir den Ort bereiten, da ich mein Glück finden kann? Mein Gott! du führst mich wunderbarlich, hilf mir dabey auch selztlich.

2. Du hast mich wunderbarlich geführt in meiner ganzen Lebenszeit, mich oft mit Glück und Heil gezieret, wenn mich betroffen Kreuz und Leid. Mein Gott! du führst mich wunderbarlich, hilf nur ic.

3. Du siehest alle meine Wege, die ich noch künftig werde gehn, drum führ mich selbst zu Weg und Erge, so wird mein Wandel wohl bestehen. Mein Gott ic.

4. Mein Vater! dir ist nicht verborgen mein Wandel, wie auch Lebensziel, dir, Herr! befehl ich meine Sorgen, der's sich bey mir oft finden viel. Mein Gott ic.

5. Soll ich noch manchen Weg hier gehen, der mir zu wandeln sehr schwer ist, so wollest du mir zur Seiten stehen, dann wird der schwere Weg verflucht. Mein Gott ic.

6. Nun, Herr! du wirst schon alles machen, mein Weg, der sey dir heimgestellt, du wirst schon fördern meine Sachen, machs nur, wie es dir wohl gefällt. Mein Gott ic.

7. Du kannst mich nimmermehr verlassen, weil ich zu dir in Himmel steh', du hilfst gern, dich will ich fassen, wenn ich oftmals verlassen steh. Mein Gott ic.

8. Wohlan! du wirst mir ferner zeigen, wie künftig ich recht wandeln soll; dein Vaterhuld zu mir stets neigen, und also ruft ich Freudenvoll: Mein Gott! du führst mich wunderbarlich, (jedoch zuletzt,) hilf nur dabey auch selztlich.

(1027.) J. A.

Mr. (27.) Wer nur den lieben Gott. Ich bin mit dir, mein Gott! zu Frieden, ich halte deinem Willen still. Was deine Güte mir beschieden, mit dem vergnügt sich mein Will: Mein Will, der zwar

nicht ferner mein, bleibet er dein beginnt zu sehn.

2. Willst du mich auf das Stiehbett legen? Ich will. Soll ich in Mangel sehn? Ich will. Soll sich ein Unfall regen? Ich will. Und willst du, daß ich wein? Ich will. Und giebst du mich dem Tod? Ich will. Dein Will' gescheh', o Gott!

3. Willst du mich in den Himmel haben? Herr! das ist meiner Wünsche Füll. Soll ich denn zu der Hölle traben? Ich weiß, Herr! dich ist nicht dein Will: daß dein Will so nicht wollen sollt, hat deines Sohnes Tod gewollt.

4. Sein Tod erklärt mir deinen Willen: Dein Will ist, daß ich heilig sey; so will ich zwar, doch das Erfüllen verhindert, leider! mancherley. Bald will sich Unwill' mengen ein, bald Muthwill' mein Werscher sehn.

5. Nicht so, mein Herz! was Gott dir giebet, Böf' oder Guts, nimm willig an. Was Eigenwill' was Gottbeliebet, das sey mit Lust von mir gethan. Ja, ja mein Herz ruft sanft und still, es wählt, es will, was mein Gott will.

(1028.) M. G. M. A.

Mel. (7.) Freu dich sehr, o mein! Ich will durch mein ganzes Leben stets mit dem zufrieden sehn, was mir hier und dort wird geben Gottes Günst und Gnadenschein! hab' ich gleich nicht Geld und Gut, so erfreut sich doch mein Muth; denn er ist mit dem vergnügt, wies der Höchste mit mir füget.

2. Wenn ich nur den Himmel habe, und des lieben Gottes Güte, ach! ichs für die höchste Gabe, die mein Herze und Gemüth allzeit so ergözen kann, daß ich mit dem rechten Mann, und mit jenes Mannschätzen nicht wollt' wechseln mein Ergözen.

3. Wer viel Gold und goldne Sachen unter seinen Schloßern hat, der

der muß immer, immer wachen, muß auch sorgen früh und spät; haben aber Sinn und Muth Gott allein zum höchsten Gut, können sie geruhig rasten, sich der Sorgen ganz entlasten.

4. Wenn der Höchste sein Kind lieber, dienet ihm auch die Natur, so daß sie Gesundheit giebet, und nie zeigt jene Spur, da man öfters mit Verdruß Arzeneien holen muß; Gott, mein Arzt, kann mich erhalten, den laß ich alleine walten.

5. Andre wünschen ihnen Ehren, und begehren hoch hinaus, ich will mich daran nicht lehren, ich denk' nur ans Himmelshaus; was das selbe mir bestimmt, mir kein andrer wieder nimme; was Gott will, das muß geschehen, wenns gleich andre nicht gern' sehen.

6. Mein Gemüth nicht höher setzet, als ich selber bey mir bin, welchen Ort der Himmel zeigt, an denselben denk ich hin, ich verlang' nicht hoch hinaus in dem kurzen Lebenslauf; denn ich bin mit dem vergnügt, wies der Himmel mit mir süget.

7. Sollt' ich außer Ehrenstellen bleiben in der Eitelkeit, darf ich mich auch nicht vor Fällen fürchten, nicht vor Haß und Neid; wies mein lieber Vater macht, drauß bin ich, sein Kind, bedacht, und weis, daß er mir wird geben, was mir nützt zu diesem Leben.

8. Sollt' ich ohne Kinder bleiben, nun, mein Gott! es mag drum seyn, ich will dir niemals vorschreiben, laß mich nur, mein Vater! ein durch die enge Himmelspfort, und erfüll' an mir dein Wort; also werd ich seyn vergnügt, weil du's, wie ich wollt, gesüget.

(1029.) B. C.

Mat. (19.) O Gott! du frommer. Mein Jesu! wie du willst, so laß mich jallstet wollen, wenn Trübsal, Angst und Leid mich hier

betreffen sollen, so gieb, daß allezeit dein Wille werd erfüllt, ich leb und sterbe dein, mein Jesu, wie du willst.

2. Mein Jesu! wie du willst, soll mich Verfolgung plagen, so laß nur mein Herz im Glauben nicht verzagen; es geh' mir, wie es geh', wenn nur dein Wort noch gilt, so leid' ich alle Noth, mein Jesu! wie du willst.

3. Mein Jesu! wie du willst, soll ich in Armuth leben, so mach hin gegen du die Seele reich darneben; gieb, daß dein Wort mir nur den Hunger allzeit stillt, und nimme sonst alles hin, mein Jesu ic.

4. Mein Jesu! wie du willst, soll ich auf Dornen gehen, so laß mich hier und dar auch eine Rose sehen; war doch dein Weg hier auch mit Dornen angefüllt, drum führ mich immerhin, mein Jesu ic.

5. Mein Jesu! wie du willst, soll ich in Thränen schwimmen, so laß mein Funcklein Trost nicht ganz und gar verglimmen; haß du doch selbst geweint, drum, wenns nicht anders gilt, so wein' ich auch mit dir, mein Jesu ic.

6. Mein Jesu! wie du willst, soll ich verspottet werden, es geht den Frommen ja nicht anders hier auf Erden; drum, wenn mich auch die Welt um deinetwillen schilt, so nehm ichs willig an, mein Jesu ic.

7. Mein Jesu! wie du willst, will mich ein jeder neiden, so laß mich, als dein Kind, nur sein geduldig leiden; haß du doch manche Noth bey mir bisher gestillt, drum lege ferner auf, mein Jesu ic.

8. Mein Jesu! wie du willst, nimme mir der Tod die Reinen, so laß mich als ein Christ mit Wäsen sie beweinen; sie sind ja, Herr! bey dir mit Freuden angefüllt, drum hole mich nur nach, mein Jesu ic.

9. Mein Jesu! wie du willst, willst du mir Krankheit schlagen, so laß auch dieses Kreuz mich gar geduldig tragen; du bist mein bester Arzt,

D o

Arzt,

Jetzt, der alle Schmerzen stillt, dein bin ich frisch und krank: Mein Jesu! wie du willst.

10. Mein Jesu! wie du willst, soll ich auch endlich sterben, ich weiß, du läßt mich auch im Sterben nicht verderben, wenn meine Seele sich in deine Wunden hüllt. Drum solls gestorben seyn: Mein Jesu! wie du willst.

11. Mein Jesu! wie du willst, so bin ich auch zufrieden, hast du mir Lieb und Leid, Noth oder Tod beschieden, so nehm ichs auf dein Wort, dein Wille werd' erfüllt. Drum sag ich noch einmal: Mein Jesu! wie du willst.

(1030.) M. A. A.

M. (32.) Ach, was soll ich Sünder. Meine Seele, sey zufrieden, warum machst du selbst dir Weh? Was willst du stets traurig seyn? Gott thut dir sein' Hülfe bieten, glaube fest, er läßt dich nicht, hilft dir mit sein'm Angesicht.

2. Ach! sagst du, gern wollt' ich glauben, lieben, hoffen stetiglich, Gott vertrauen ewiglich, wenn mein Gott mich liese schauen seiner Gnaden Angesicht, sich vor mir verbürge nicht.

3. Redst du dich nicht nur vom Munde, daß du woltest glauben gern, fürchten, lieben Gott den Herrn, sondern recht aus Herzens Grunde; wisse, daß dich Wollen zart ist des rechten Glaubens Art.

4. Hat dir Gott das Wollen gegeben, zum Vollbringen giebt auch Stärk', beydes ist nur Gottes Werk, thue nur nicht widerstreben seinem Geist und Christi Wort, er hilft beydes hier und dort.

(1031.) V. S. M. (27) Wer nur den. Ich habe nun mein Herz gefunden, Des ruht in Gott vergnügt und still; es schreibt Gott nicht vor Zeit und Stunden, es will wenn, wie und was Gott will. Was Gott beschließt, was Gott zuschickt, macht mich vergnügt, macht mich beglückt.

2. Mein Gott ist liebreich, fromm und gütig, sein Herz brennt reiner Flammen voll: Mein Herz ist böse und übermüthig, und weiß nicht, was es wählen soll, es wünscht, es sehnt, es seufzt darnach, was uns Glück bringt und Ungemach.

3. Was soll ich mich mit Sorgen plagen? Das Sorgen kommt nicht Kindern zu: ich will es meinem Vater sagen, der bringet mich in seine Ruh: Ist doch ein Kind ganz Sorgen los, wenns ruht in seiner Mutter Schoos.

4. So leg ich mich denn in die Arme des allertiefsten Vaters ein. Ich weiß, er wird sich mein erbarmen, da werd ich wohl versorget seyn; er ist barmherzig und dabei allmächtig, gütig, gnädig, treu.

5. Er kann mir ja nichts höhers geben, als wenn er mir sich selbst giebt; drum soll ich bey ihm ewig leben, weil er mich so inbrünstig liebt. Wo nun der Weg zum Himmel geht, weiß ich, daß er es recht versteht.

6. So schaff es nun mit mir und schicke so, wie es dir, mein Gott, gefällt, das Unglück wird mir doch zum Glücke, wenn mich nur deine Rechte hält. Wenn du nicht willst, was ich gewollt, so hab' ich wohl nicht recht gewollt.

(1032.) B. S. 1

Mel. (19.) O Gott du frommer. In dir, mein Jesu! will ich stets zufrieden leben, und deinem Willen bleib mein Wille ganz ergeben, denselben hab ich mir zum festen Ziel gestellt; denn mehr begehre ich nichts, als dich, was dir gefällt.

2. Herr Jesu! wie du willst, so will ich alles leiden, es kann mich dennoch nichts von deiner Liebe scheiden. Du bist der Wassen Trost, der Armen Sonn' und Schild; so sorge du für mich, wie du, Herr Jesu! willst.

3. Herr Jesu! wie du willst, das gieb mir zum Vergnügen: Mein Schiff

Schiff der Hoffnung soll in dir vor Anker liegen. Wer weiß, wie nah die Zeit, die meinen Wunsch erfüllt, doch der verlanget nur, was du, Herr Jesu, willst.

4. Herr Jesu! wo du willst, da noch mein Glücke blühet, und wo dein Auge nur für mich ein Plätzgen siehet, das ist mir angenehm, an allen Orten quillt der Segen deiner Huld, wo du, Herr Jesu! willst.

5. Herr Jesu! wenn du willst, daß ich die Welt soll lassen, will ich mich herzlich gern nach deiner Schickung fassen. Mein Herze bleibt in dir mit Heil und Trost erfüllt, drum scheid' ich fröhlich ab, wenn du, Herr Jesu! willst.

6. So will ich, wie du willst; so will ich, was du schenkest; so will ich, wo du's schickst; so will ich, wenn du's denkest. So drückt die Seele sich dich stets zur Lösung ein: Dein Wille soll mein Ziel, dein Ziel mein Wille seyn.

(1033.) B. C.

Mel. (6.) Was mein Gott will 1c.

Umsonst, mein Herz, betrübst du dich, reiß dich aus allen Schmerzen, schau doch, mein Jesus denkt an dich, und liebet dich von Herzen! liegst du mit Lust an seiner Brust, mag alles Unglück krachen, ach! glaube mir, Gott ist bey dir, der wirbts am besten machen.

2. Aus seinem Schoos fließt Lieb und Leid, laß ihm nur seinen Willen, er kann ja wohl zu rechter Zeit noch dein Verlangen stillen: als denn kommt Wein für Thränen ein, oft will er dich probiren, nur in Geduld, trau seiner Huld, so wird er dich schon führen.

3. Krönt er dein Haupt mit Dornen gleich, hier kann es dir nicht schaden, ist nicht sein Schlag ein Liebesreich? rühm dich nur seiner Gnaden, nur wer gewinnt, heißt liebes Kind, laß Ruthen folgen Kisse,

und wenn der Schmerz schon trifft das Herz, ist doch sein Name süße.

4. Nun halte, Welt, was dir gesfällt, gräm' ich mich doch nicht darüber; es ist mein Sinn schon fest gestellt, bey Jesu bin ich lieber: Di der allein heißt mein, ich sein, ruh' ich in seinen Armen, ey so kommt mir nichts bitter für, er muß sich mein erbarmen.

5. So nimm denn hin, mein Seelenfreund, ein Herze, das du liebest: Ich weiß schon, was dein Herze meynt, ob du mich gleich betrübtest: laß mich nur dein im Kreuze seyn, trotz dem, der mich will meiden; zuletzt sag ich, ich sterb' auf dich, nichts soll mich von dir scheiden.

(1034.) B. C.

M. (61.) Jesu meine Freude, mein. Seele, sey vergnügt, und wie es Gott füget, so gieb dich darein. Ach es kann sein Lieben nimmer mehr betrüben, nur Geduld muß seyn: Auf der Welt ist so bestellt, man muß leiden, was uns troffen, aber doch auch hoffen.

2. Gute Hoffnung macht, daß das Herze lachet auch bey aller Pein. Laßt man Gott nur sorgen, er kann alle Morgen noch den Geist erfreun. Angst und Schmerz frist nur das Herz. Vor demummer muß dich Leben oft die Hälfte geben.

3. Niemand kann auf Erden stets vergnügt werden; es ist Eitelkeit. Hat man durch Bemühen Rosen sehen blühen, ist der Dorn nicht weit. Nirgends hat man Hülff und Rath: Gott allein kann unsern Sachen einen Ausgang machen.

4. Bleib in deinen Schranken, opfre die Gedanken heiliger Geduld. Rase deine Feinde, nimm nur Gott zum Freunde, er ist voller Huld. Vor ihm scheut sich List und Reid: aller Gift muß bey den Seinen nur wie Balsam scheinen.

5. Gott und Zeit versprechen edle Frucht zu brechen, drum gedulde dich,

D o 2

dich laufen Thränengüsse, ach! dergleichen Flüsse tragen Gold in sich. Zweifle nicht, daß es geschieht: Jesus macht aus diesen Wellen noch viel Zuckerquellen.

(1035.)

M. (7.) Freu dich sehr, o meine ic. **R**ichte, Gott! mir meinen Willen ja nach deinem Willen ein, daß mein Herz und Muth sich stillen, und in dir geruhig seyn, daß ich mög' in Lieb' und Leid frölich sagen allezeit: Herr! es gehe, wie es gehe, und dein Will' an mir geschehe.

2. Laß mich wissen und bedenken, daß dein Wille, Noth und Schluß sich zu meinem Besten lenken, und mir endlich dienen muß, daß der Zucht und Strafen Ruch meiner Seelen Vortheil thut. Wenn ich dieses wohl verstehe, sag' ich: Herr, dein Will' geschehe.

3. Wenn des Leibes Kraft und Stärke, Freudigkeit, Gestalt und Zier nehmen ab, und ihre Werke auch nicht wollen leisten schier; wenn mir Hand, Fuß, Ohr und Aug', Lung und Leber nitamer taug, laß es, wenn es soll, vergehen, Herr! dein Wille mag geschehen.

4. Wenn sich denn nun auch darneben meiner Seelen Kraft und Geist aus der Erden Staub erheben, und zu dir lgen Himmel reist, laß den Erdentloß und Thon auch bey Leben faulen schon, daß ein neu Gewächs entstehe, und dein guter Will' geschehe.

5. Soll ich, was die Welt gegeben, Hab und Güter biken ein: Laß mich trösten, daß dieß Leben nicht nur leh' vom Brod und Wein. Meine Seel, o Gott! mein Hort! laß nub leben durch dein Wort: soll dieß Gut verloren gehen, Herr! dein Wille mag geschehen.

6. Soll ich, Gott! denn auch emfinden, was der Reid und Mißgunst kann, wenn sich diese unterwinden, Ehr und Stimpf zu grei-

fen an: Laß mir mein Gewissen rein, und die Unschuld tröstlich seyn; so mag Gist und Bosheit schmähen, Herr! dein Wille mag geschehen.

(1036.)

M. (27.) Wer nur den lieben Gott. **M**ein Wille hängt an Gottes Willen, was Gott will, will ich immerzu; die Welt mag nicht mein Herz befüllen, ihr Wollen schafft mir wenig Ruh; was Gott beschleußt und Gott verfügt, das ist allein, was mich vergnügt.

2. Soll ich hier Kreuz und Trübsal tragen, getrost, das ist der Christen pauf, durch Angst und Quaal durch Noth und Plagen gebt man zu Gott gen Himmel auf. Ein Christe trägt das Kreuz der Welt, auch wenn es Centnerlasten hält.

3. Soll ich im niedern Stande leben, deswegen bin ich unbetrübt, weil ja der Herr den niedern Reben auch in der Tiefe Trauben giebt, und oft das Thal mit Thau equidit, wenn er den Bergen Regen schickt.

4. Soll ich den Spott der Erden dulden, was acht ich aller Menschen Hohn? geschieht es nur ohn' mein Verschulden, so folgt mir dort der Ehrenlohn: Denn wen der Herr mit Gnaden krönt, bleibt hier gar selten unverhöht.

5. Soll ich ins Krankenbette stiegen, da mich der Schmerz gebunden hält, wohlthun, so will ich stille schweigen, weil es dem Schöpfer so gefällt; Geduld besieget alles Leid und aller Schmerzen Bitterkeit.

6. Soll ich dem Tode mich ergeben, wenn Gott mich ruft, bin ich bereit; wer will dem Höchsten widerstreben? Gott weiß die allerbeste Zeit: Weg, Noth und Tod! ich schweige still, und will, was Gott im Himmel will.

(1037.) S. C.

M. (4.) Nun freut euch lieben Ehr. **N**un Jesu hängt mein Herz und Sinn, er nur ist mein Vergnügen